Den Willen Gottes erkennen

Teil 3

Referent	Manuel Seibel
Ort	Haan
Datum	05.12.2014
Länge	01:05:35
Onlineversion	https://www.audioteaching.org/de/sermons/ms022/den-willen-gottes-erkennen

Hinweis: Bei diesem Text handelt es sich um ein computer-generiertes Transkript des Vortrags. Vereinzelt kann die Spracherkennung fehlerhaft sein.

[00:00:00] Wir hatten ja gestern vor uns das Thema, dass der Geist Gottes uns Einblick gibt in den Willen Gottes im Blick auf die Versammlung. Wir haben speziell vor uns gehabt, was die Zusammenkünfte betrifft, dass der Geist Gottes betont, dass wir das verständigt tun sollen, also besonders der Verstand wurde immer wieder betont.

Ich möchte dazu gerne noch drei Ergänzungen machen, zu denen ich gestern nicht mehr gekommen bin und auch eine Klarstellung, damit das gut verstanden wird. Drei Ergänzungen, verständig heißt zum Beispiel, dass ich so rechtzeitig zu den Stunden komme, [00:01:01] dass nicht zum Beispiel die erste Beteiligung gar nicht von mir getan werden kann als Bruder oder ich mitgehen kann, auch als Geschwister, weil ich gerade mal meinen Stuhl erreicht habe. In der Woche ist das immer eine sondere Situation, wenn wir von der Arbeit kommen, aber sonntags meine ich, wäre es doch gut, wenn wir uns Zeit nehmen, auch rechtzeitig da zu sein, dass wir in Stille sein können, um zu beginnen. Ich nenne euch mal ein Beispiel, das ich erlebt habe, an einem Ort, da war wie heute Morgen eine Plenumsscheibe vorzulesen und man konnte eigentlich dauernd unterbrechen. Man hat das so gesehen, ein Drittel der Geschwister kam danach. Es gibt immer mal eine Situation, wo man das nicht schafft, dann geht es nicht. Aber wenn der Herr mich gebrauchen will, nehmen wir mal, wie wir das gesungen haben und betetet haben, dann kann es ja nicht sein, dass ich gerade komme, sitze und loslege. [00:02:03] Das ist auch verständig sein und es ist ohne Zweifel so, wenn man eine Familie hat oder besondere Umstände sind, dass das nicht immer so einfach geht, aber wenn man jedes Mal zu einer bestimmten Zeit kommt, gerade so, dann kann man sich ja fragen, ob man das nicht auch nach vorne schieben kann. Verstand.

Zweitens, ich möchte gerne etwas sagen über die Wortbetrachtung. Mit Einsicht, mit Verstand bedeutet auch bei der Wortbetrachtung, und ich spreche jetzt uns als Brüder an, die wir uns beteiligen, dass wir die Wortbetrachtung nicht führen für uns zu gegenseitigen Erbauern, die wir uns beteiligen, sondern für die örtlichen Versammlungen. Das heißt zum Beispiel, dass wir auch sicherstellen müssen, dass die Geschwister, und das ist der Wille des Herrn, noch wissen, wo wir uns eigentlich bewegen in einem Abschnitt. [00:03:01] Wenn wir jede Stunde, ich übertreibe, einen Vers schaffen, dann ist einfach für die Geschwister nicht mehr erkennbar, erfassbar, was ist eigentlich der Gedankengang des Abschnittes. Und wenn man so vorwärts geht, dann wird das doch

für die Geschwister mühsam.

Wir wollen natürlich sorgfältig sein, aber wisst ihr, wenn man so einen gewissen Rahmen gibt in einer Wortbetrachtung, dann kann man auch persönlich die Einzelheiten noch für sich nacharbeiten. Ich meine auch da, den Willen des Herrn erkennen heißt verständlich sein. Ein dritter und letzter Punkt dazu, betrifft das Zusammenkommen zum Brotbrechen.

Wir erleben immer wieder, dass Gebete unterschiedliche Längen haben, aber ein Gebet Übermaß wird.

Das ist das Gebet, wenn wir für Brot danken. Vielleicht haben wir manchmal den Eindruck, das müsste ein außergewöhnliches, übermäßiges [00:04:09] Schwerpunktgebet sein. Und das finden wir in Gottes Wort einfach nicht. Nun gebe ich zu, dass, das wird jeder wahrscheinlich bestätigen, der selber betet, dass in dem Moment, wo man selber betet, man nicht mehr das richtige Zeitgefühl so hat. Aber vielen von uns hat Gott eine Eheform gegeben. Und die kann man auch mal fragen. Und ihr Ehefrau müsste in dem Punkt auch mal offen sein zu euren Ehemännern. Und das müssen wir auch vertragen.

Ich sage gar nichts über die Länge, welche Länge, aber wisst ihr, das kann nicht nach dem Willen des Herrn sein, wenn eigentlich die Geschwister nicht mehr folgen können, weil das Gebet so lang geworden ist. Aber lasst uns da auch Disziplin haben als Brüder und helft uns, wie ihr Ehefrauen seid, [00:05:06] dass wir da auch, obwohl wir den Geist wirken lassen wollen, aber auch nüchtern bleiben und nicht uns und andere überfordern. Wenn ich das gesagt habe, möchte ich gerne einen Punkt noch klarstellen. Wir haben jetzt sehr viel, gestern auch und jetzt nochmal drei Punkte, sehr auf die Verständigkeit gesehen.

Das heißt natürlich nicht, dass der Verstand das leitende Element ist.

Ich hoffe, das habe ich nicht zu missverständlich jedenfalls ausgedrückt. Wir sollen mit unserem Verstand in den Versammlungsstunden handeln.

Aber natürlich ist die Wirkung des Geistes Gottes, die Führung des Geistes Gottes mehr als das.

Wir sagen, ich sage mal so in Klammern, einen Ausdruck, den man eigentlich kananäisch nennen [00:06:01] muss, dass man vor dem Herrn geübt sein soll. Was ist damit gemeint?

Damit ist doch gemeint, dass ich prüfen soll, und zwar im Gebet vor dem Herrn, will er mich jetzt gebrauchen, will er mich damit gebrauchen, will er mich so gebrauchen. Und das bringe ich ins Gebet vor dem Herrn und dafür brauchen wir das Gebet aller Geschwister. Ja, wir brauchen das Gebet, dass wir den Herrn bitten, dass er führt und dass nicht mein Kopf das führt, dass er auch den Takt angeht, den Ton angeht und das werde ich doch als Bruder, den der Herr benutzen möchte und wir haben gestern gesehen, er möchte jeden von uns benutzen, der hier als Bruder am Ort ist, so werde ich doch im Gebet vor dem Herrn sein, wenn ein Gedanke aufkommt, verständlich, der, sagen wir mal Sonntagmorgens, zu dem Thema passt, was wir gerade vor uns haben, dann fragen wir uns, Herr, würdest du jetzt [00:07:03] dieses Lied vorgeschlagen haben? Soll ich das vorschlagen?

Vielleicht habe ich ja schon ein Lied vorgeschlagen, dann warte ich. Und das ist eine wunderbare Erfahrung, eine schöne Erfahrung, wenn ein anderer das Lied vorschlägt, was man auf dem Herzen

hat oder dass der Gedanke eines Gebets, den ich vor mir habe, ein anderer diesen Gedanken ausspricht, aber wir müssen auch verständlich dann wiederum sein, wir brauchen 5 Minuten, 10 Minuten, das will der Herr nicht, ich sage ja nicht, dass es nicht mal so sein kann, aber wenn alle unsere Gedanken irgendwo hinwandern, das kann ja auch nicht der Wille des Herrn sein, aber wir prüfen uns im Gebet vor dem Herrn und wenn wir dann, und das wird ein Thema nachher sein, innere Freiheit haben, dann dürfen wir auch den Gedanken aussprechen und das Lied vorschlagen, dann brauchen wir eben nicht, wie ich so gestern sage, auf den Zettel oder sonst etwas warten. [00:08:01] Ich hoffe, dass es ein wenig klar jetzt noch geworden, den Willen des Herrn erkennen bedeutet nicht nur Verstand, aber Gott legt doch Wert auf Nüchternheit dabei und deshalb betonte der erste Wörter 14, verschiedentlich, immer wieder verständlich, Verstand. Wir wollen uns jetzt heute Abend mit dem Erkennen des Willens Gottes, des Willens des Herrn, in unserem persönlichen Leben beschäftigen und da fangen wir auch an natürlich damit, wie tut er das? Durch seinen Geist. Und deshalb möchte ich einen Vers lesen, wir machen das wieder im vergangenen Abend, dass wir immer eine Anzahl an Versen lesen, aus Römer 5, einen Vers lesen.

Römer 5, Vers 5.

[00:09:01] Die Hoffnung aber beschämt nicht, denn die Liebe Gottes ist ausgegossen in unsere Herzen durch den heiligen Geist, der uns gegeben worden ist.

Ich habe diesen Vers gelesen, man könnte auch andere lesen, ich habe gestern noch Esteben unter 6, Vers 19 verwiesen. Der Geist Gottes wohnt in den Gläubigen. Das lesen wir hier.

Der heilige Geist, der uns gegeben worden ist, uns geschenkt worden ist, das heißt er lebt, er wohnt in uns.

Warum hat Gott uns den heiligen Geist gegeben? Dazu sagt uns Gottes Wort Verschiedenes, es gibt verschiedene Zielrichtungen, warum Gott uns den heiligen Geist gegeben hat. Eine ist, dass wir durch den Geist Gottes beherrscht werden, hier, dass wir die Liebe, die Gott uns in die Herzen gegeben hat, genießen können. Der Geist Gottes hat das getan, in unsere Herzen gelegt und zwar dafür, dass wir ein [00:10:04] Bewusstsein haben von der Liebe Gottes und Gott möchte uns dann durch den Geist Gottes in unserem Leben führen.

Er tut das.

Aber die Frage ist, ob wir ihm zuhören, ob wir ein Ohr haben auf das, was er uns führt.

Wir weiter nach Römer 8, wo wir sehen, dass der Geist Gottes eine neue Lebensregel oder ich sage mal für uns als Gläubige eine Lebensregel gegeben hat. Römer 8, Vers 2, Denn das Gesetz des Geistes des Lebens in Christus Jesus hat mich freigemacht von dem Gesetz der Sünde und des Todes.

Lesen wir noch Vers 4, Damit die Rechtsforderung des Gesetzes erfüllt würde in uns, die nicht nach dem Fleisch, sondern nach dem Geist wandeln.

[00:11:05] Der Geist Gottes ist uns gegeben worden, er wohnt in uns und durch den Geist Gottes haben wir eine im Vergleich zu unserem Leben vor dem Glauben veränderte Lebensregel. Wenn ihr euch erinnert, wir haben am Freitag gesehen in Epheser 2, was die Lebensregel des Ungläubigen

war, nämlich dass er den Willen seines Fleisches und der Gedanken tut. Das ist das typische Merkmal eines Ungläubigen, seine Begierden sind die Lebensregel, das der Impuls, dem er nachgeht und dieses Fleisch prägt auch seine Gedanken, die Gedanken des Ungläubigen und danach handelt er. Und hier haben wir eine komplett neue Lebensregel und das ist wie der Geist Gottes uns, und das ist natürlich noch grundsätzlich, grundsätzlich führt. [00:12:02] Wir haben gelesen, das Gesetz des Geistes, des Lebens in Christus Jesus hat mich freigemacht.

Da gibt es also ein Gesetz und das heißt hier nichts anderes als eine Gesetzmäßigkeit oder eben Lebensregel. Gott hat dem Gläubigen eine neue Gesetzmäßigkeit gegeben, wo man sieht, man hat Ende Zeit die Lebensregel des, ja ich kann nicht mal sagen des Menschen vor der Bekehrung, sondern des Gläubigen, bevor er Befreiung von der Macht der Sünder erlebt hat. Da ist nämlich seine Lebensregel, da kommt ein Impuls aus dem Fleisch, aus der Begierde, ich weiß, dass das verkehrt ist, dass das böse ist und ich tue es trotzdem, weil ich keine Kraft habe, das Böse zu überwinden.

Aber der Gläubige wird nach einer anderen Lebensregel handeln, er hat ein anderes Gesetz, das für ihn gilt, nämlich das Gesetz des Geistes, des Lebens in Christus Jesus.

[00:13:08] Gott hat uns Leben gegeben, göttliches Leben, neues Leben, dieses Leben kann nicht sündig werden, dieses Leben ist in der Lage Gott zu verherrlichen und dieses Leben verherrlicht Gott. Das heißt, wenn dieser Charakter des neuen Lebens, den Gott uns gegeben hat, in uns wirksam wird, dann werden wir zur Ehre Gottes leben.

Dieses Leben ist in Christus Jesus, das heißt, dieses Leben haben wir durch den Herrn Jesus geschenkt bekommen und es ist das Leben, was wir in dem Herrn Jesus sehen, das heißt, wenn wir auf den Herrn Jesus sehen, dann sehen wir, was das für ein Leben ist, dann sehen wir, wie dieses Leben handelt, sieh auf den Herrn Jesus, wie er hier auf dieser Erde gelebt hat. [00:14:01] Das ist das Leben, das ist der Inbegriff dessen, was Gott uns als ewiges Leben gegeben hat und wie wir leben können. Und was tut der Geist Gottes, das ist ja das Gesetz des Geistes des Lebens, der Geist Gottes weist uns auf den Herrn Jesus hin. Seht ihr, bevor wir diese Befreiung von der Macht der Sünde hatten, da haben wir in uns selbst reingeschaut. Da haben wir mit eigener Kraft versucht, irgendwie zur Ehre Gottes zu leben und wir haben es einfach nicht gepackt. Keiner von uns. Und dann haben wir erlebt, dass da einer gestorben ist am Kreuz und wir mit ihm, mit dem Herrn Jesus, dass wir in ihm neues Leben bekommen haben und dann zeigt uns der Geist Gottes, das ist dein Leben, das ist das Leben, was Gott dir gegeben hat und was jetzt in dem Herrn Jesus zu finden ist und er weist uns damit auf den Herrn Jesus hin. Schau nicht auf dich, sondern schau auf ihn, schau weg von dir und schau auf Christus, [00:15:04] tatsächlich sogar auf Christus, wie er verherrlicht zur rechten Gottes ist. Das gibt dir Kraft. Ich komme gleich darauf zurück. Und sieh, wie er aber hier auf dieser Erde sein Leben geführt hat und das stellt der Geist Gottes uns immer wieder mal vor und das ist dann die neue Lebensregel, so leben wir dann.

Warum?

Weil wir selber die Kraft haben? Nein! Weil der Geist Gottes uns, eine Kraft, die außerhalb von uns ist, der Geist Gottes, eine Person, die in uns wohnt, Römer 5, aber die uns auf den Herrn Jesus hinweist, eine Kraft, die eben nicht in meinem Leben ist, sondern eine Kraft, die mir der Herr Jesus zeigt, damit ich wie er mein Leben führe.

Du willst den Willen des Herrn erkennen? Dann sieh auf den Herrn Jesus. Da siehst du, wie Gott möchte, dass du, dass ich mein Leben führe.

Such nicht in erster Linie und zunächst die großen Entscheidungen deines Lebens zu regeln, [00:16:03] sondern versuch im täglichen Leben auf den Herrn Jesus zu sehen. Das ist die Tätigkeit des Geistes Gottes, deshalb ist er uns gegeben worden, deshalb wohnt er in uns, um uns auf den Herrn Jesus hinzuweisen, dass wir ihn sehen. Das ist Johannes 16, was der Jesus sagt, der Geist nimmt von dem Meinen, um es euch zu geben.

Es ist der Geist Gottes, der nicht auf sich zeigt, sondern auf den Herrn Jesus und der zeigt, guck mal, so hat er sein Leben geführt. Du willst erkennen, wie du handeln sollst, wenn du in der Schule gehänselt wirst? Dann sieh mal, wie der Jesus auf Spott reagiert. Du willst wissen, wie du auf ein Widerwort eines Menschen, gläubig oder ungläubig, reagieren soll? Dann sieh, wie der Jesus das getan hat. Sieh auf ihn, wie er sein Leben geführt hat. Schau, wie er in den Evangelien vorgestellt wird, wie sein Lebenswandel in den Evangelien vorgestellt wird.

[00:17:01] Da hast du ein Lebensprogramm, was dir bildhaft vor Augen stellt und mir, wie wir unser Leben führen sollen.

Deswegen am Ende haben wir gesehen, dass wir eben nicht nach dem Fleisch, sondern nach dem Geist wandeln, nach dem Geist.

Siehst du, das ist die Kraft. Die Kraft ist, dass der Geist Gottes dir Kraft gibt. Wenn du meinst, du schaffst das selber, dann wirst du das nicht hinbekommen. Aber wenn wir auf den Herrn Jesus sehen und das tut der Geist, er gibt uns die Kraft, auf ihn zu sehen und er gibt uns dann die Kraft, nach dem Vorbild des Herrn Jesus auch unser Leben zu führen. Und wenn wir das tun, dann werden wir, wie es am Anfang des Verses heißt, sogar die Rechtsforderung des Gesetzes erfüllen.

Dann werden wir genau das ja sogar noch mehr tun, was das Gesetz gefordert hat.

[00:18:05] Nicht, indem wir uns unter das Gesetz stellen, sondern indem wir auf den Herrn Jesus schauen. Und hat der Jesus nicht mehr getan, als was das Gesetz gefordert hat? Das hat er. Und so wird dann auch unser Leben sein.

Der Geist Gottes, habe ich gesagt, hat verschiedene Zielrichtungen in unserem Leben. Und eine finden wir zum Beispiel in 2.

Korinther 1. Und die ist für unser Thema von Bedeutung. Da heißt es in 2. Korinther 1, Vers 21, Der uns aber mit euch befestigt in Christus und uns gesalbt hat, ist Gott, der uns auch versiegelt hat und das Unterpfand des Geistes in unsere Herzen gegeben hat. [00:19:04] Mir geht es jetzt nur um diesen Teil, der am Anfang erwähnt wird, die Salbung. Das andere ist auch der Geist Gottes, aber mir geht es jetzt um die Salbung. Der Herr Jesus hat uns gesalbt mit dem Heiligen Geist, das heißt, als der Geist Gottes in uns gekommen ist, persönlich, 1. Korinther 6, Vers 19, da war das auch die Salbung.

So und die Salbung erinnert uns natürlich an alttestamentliche Stellen, ein König wurde gesalbt, ein Prophet wurde gesalbt, ein Priester wurde gesalbt und Salbung eben mit Öl, das heißt, dass der Geist Gottes für eine bestimmte Tätigkeit, für ein bestimmtes Handeln dem Gläubigen gegeben worden ist. Was war denn nötig für einen König, für eine Prophetin, für einen Priester? Es war nötig,

dass er im Gehorsam Gott gegenüber in Einsicht handelt und genau das zeigt uns [00:20:07] die Salbung. Der Apostel Johannes führt das aus in seinem ersten Brief, 1. Johannes 2, wo er die Salbung ein Stück weit uns aufschließt und sagt, 1. Johannes 2, Vers 20, und ihr habt die Salbung von dem Heiligen und wisst alles.

Salbung bedeutet Einsicht, bedeutet geistliches Wissen.

Wir fragen mit Recht, Herr, was möchtest du, dass ich tun soll und wir sind uns viel zu wenig bewusst, dass der Geist Gottes uns gegeben worden ist, genau dafür, damit wir wissen.

Ihr wisst alles, sagt er sogar, ihr seid in der Lage, alles in der rechten Art und Weise zu beurteilen. Ihr wisst alles, meint er nicht, dass wir jede Einzelheit des Wortes Gottes auswendig [00:21:03] sagen können oder herleiten können oder erklären können, das kann keiner von uns, aber ihr wisst alles bedeutet, ihr habt ein Beurteilungsvermögen, das in der Lage ist, alles tatsächlich zu beurteilen.

Ich weiß ja nicht, wann du, wann wir gemeinsam oder ihr gemeinsam das letzte Mal für den Geist Gottes gedankt habt, dass der Geist Gottes herniedergesandt worden ist, dass wir und jetzt mal nur unter diesem einen Aspekt, dass wir Gott dafür danken, dass der Geist Gottes gekommen ist und uns Verständnis gegeben hat, dadurch, dass der Geist da ist, können wir überhaupt den Willen des Herrn erkennen und nicht nur können wir, sondern erkennen wir den Geist, den Weg Gottes, den er für uns gegeben hat, wir erkennen das, er ist [00:22:02] die Salve, ihr wisst alles, sagt Johannes zu ihr, das heißt, wir müssen gar nicht so sehr immer Händeringend suchen, Herr was möchtest du uns zeigen, sondern er hat uns den Geist Gottes gegeben und er hat uns ein Beurteilungsvermögen damit geschenkt, der Geist Gottes wohnt in uns, damit wir beurteilen können, das heißt nicht, dass wir von diesem Augenblick an dann autark entscheiden, aber es bedeutet, der Geist ist in uns und wenn eine Situation kommt, hilft uns der Geist Gottes zu unterscheiden, was das für ein Weg ist, in der wir in der Situation gehen sollen.

Jetzt fragen wir in dem Gebet natürlich Gott, schenke uns, dass wir uns bewusst abhängig von dir verhalten, aber ich möchte vermitteln an dieser Stelle, das ist nicht ein ständiges Suchen wie ins Ungewisse, sondern da der Geist Gottes in uns wohnt, sind wir Verständige, [00:23:06] sind wir solche, die in der Lage sind, das zu beurteilen, da kommt eine Situation und wir können neben mir natürlich ein Stoßgebet sprechen zu dem Herrn, wollen wir auch tun, sondern dürfen wir vertrauen, dass der Herr uns durch den Geist Gottes den Weg auch öffnet, sichtbar macht. Wir müssen also nicht immer mit der Angst leben, werden wir wohl den Weg erkennen, werden wir den Willen des Herrn erkennen, nein wir erkennen ihn, weil der Geist Gottes in uns wohnt und deshalb brauchen wir nicht mit dieser Furchtsamkeit in solche Situationen zu gehen, sondern Gott verspricht uns geradezu, du bist vor einer Entscheidung, kleiner, großer Entscheidung, der Geist Gottes wohnt in dir und dann bist du auch fähig diese Entscheidung zu treffen. Nun ist das nicht immer so ganz leicht, das wissen wir aus eigener Erfahrung, wobei dieses [00:24:05] nicht ganz leicht natürlich mit meinem Lebenswandel zu tun hat, vielleicht auch mit meiner Furchtsamkeit zu tun haben kann, vielleicht auch damit, dass ich einfach nicht die Augen aufmache oder wie es ja diese Woche in einem Kalenderzettel war, mein Ohr aufmache, also zuhöre, was der Herr sagt. Vielleicht hätte er mir längst den Weg genannt, gesagt, wenn er nicht zugehört, hätte ich ihn nicht mehr erkannt.

Niemals sollten wir glauben, dass Gott uns strafen möchte im Blick auf irgendetwas und deshalb unseren Weg irgendwie verborgen macht. Natürlich kann Gott in seiner Züchtigung uns manchmal auch warten lassen, aber niemals verstanden wissen, ich möchte das niemals verstanden wissen als

eine Strafe Gottes. Gott ist für einen Gläubigen schon mal gar nicht ein strafender Gott. Gott ist ein Gott der Liebe, der uns führt aus seiner Liebe und der uns das Ziel erkennen [00:25:05] lässt.

Wenn wir mal sehen, dass er sich nicht offen beantwortet hat, war das bei Saul, aber das war kein gläubiger Mann. Dann war das bei Ahab, dass Gott nicht geantwortet hat und das war auch kein gläubiger Mann. Aber ein Gläubiger, in dem der Geist Gottes wohnt, da ist diese Kraft, da ist diese Einsicht, diese Kapazität, die ist in dir und in mir, die wir an Jesus glauben, vorhanden, um beurteilen zu können.

Aber dann trifft uns Gott doch in bestimmten Situationen und dazu möchte ich etwas lesen aus Apostelgeschichte 16, das sind ja keine neuen Gedanken, die ich jetzt weitergebe, sondern ihr kennt das auch, auch diese Begebenheit.

Apostelgeschichte 16, Vers 6, Sie durchzogen, Paulus, Lukas und die Mitarbeiter, Sie durchzogen [00:26:09] aber, Lukas war noch nicht dabei, Sie durchzogen aber Phrygien und die galaktische Landschaft, nachdem Sie von dem Heiligen Geist daran gehindert worden waren, das Wort in Asien zu reden. Als Sie aber gegen Mysien hinkamen, versuchten Sie nach Bethynien zu reisen und der Geist Jesu erlaubte es Ihnen nicht. Als Sie aber an Mysien vorübergezogen waren, gingen Sie nach Troas hinab und es erschien Paulus in der Nacht ein Gesicht, ein gewisser mazedonischer Mann stand da und bat ihn und sprach, komm hier rüber nach Mazedonien und hilf uns.

Als er aber das Gesicht gesehen hatte, suchten wir sogleich nach Mazedonien abzuweisen, da wir schlossen, dass Gott uns gerufen habe, Ihnen das Evangelium zu verkündigen.

[00:27:01] Wir sehen hier den Apostel vor uns, also wenn man so will, den Christen, der die größte Einsicht in den Ratschluss und die Gedanken Gottes hatte und dieser Apostel hatte einen guten Plan, er hatte einen guten Herzenswunsch, er wollte das Wort zu den Gläubigen in Asien reden.

Das ist doch wohl gut oder nicht? Dass man auf dem Herzen hat, das Evangelium oder auch das Wort Gottes für Gläubige in einer bestimmten Gegend zu predigen oder sagen wir, einen Büchertisch zu machen oder Traktate zu verteilen. Paulus hatte diesen Wunsch und Gott sah das und wenn Gott einen guten Wunsch in unserem Herzen sieht, aber einen anderen Weg für uns hat, dann zeigt er uns das und das war bei [00:28:01] Paulus jeder Fall, Gott lässt uns nämlich nicht einfach auf falsche Wege laufen, so ist Gott nicht. Wir machen das manchmal, machen wir auch manchmal mit unseren Kindern, vielleicht habt ihr das auch schon mal getan, man will, dass sie mal fallen, damit sie das lernen, aber so ist Gott nicht.

Gott lässt mal ein Fallen zu, das sage ich nicht, aber es ist doch in aller Regel dann ein Fallen, was wir uns selbst zuzuschreiben haben. Aber wenn jemand einen guten Wunsch hat, wie hier bei Paulus, wenn du einen Wunsch hast auf dem Herzen, dem Herrn zu dienen in einem bestimmten Punkt und es ist nicht der Gedanke des Herrn. Und Paulus hatte in diesem Punkt offensichtlich nicht den Gedanken des Herrn erkannt.

War das verkehrt, hat er einen Fehler gemacht, sagt Gott sowas überhaupt nicht. Wir denken immer in den Kategorien, wenn der Herr eine Tür zumacht und nehmen wir mal an, die bleibt auch zu, dann habe ich einen Fehler gemacht, aber so spricht Gott nicht. [00:29:05] Seht ihr, wir sind als Gläubige hier auf der Erde, habe ich glaube ich am Freitag schon gesagt, nicht in irgendwie einer Sklaverei, einer Art Knechtschaft, sondern Gott gibt uns Freiheit. Er gibt uns innerhalb des Rahmen seines

Wortes eine gewisse Freiheit und da ist dann auch Freiheit.

Aber wenn Gott hier den Wunsch hatte, den Willen hatte, dass das Evangelium nach Europa kommt, dann stellt er sicher, dass das passiert und wenn wir einfach die Ohren und Augen aufmachen, dann werden wir das erkennen. Paulus hat das gesagt, nachdem sie von dem Heiligen Geist daran gehindert worden waren. Der Geist Gottes zeigt hier nicht wodurch, denn sonst würden wir immer auch so ein äußeres Zeichen sehen. Das wäre so typisch Mensch, er würde sich danach richten, aha, auf diesem Weg hat Gott jetzt verhindert, dass er dort oder dahin gegangen ist, also warte ich, ob genau so ein Zeichen kommt. [00:30:01] Nein, das hat Gott uns nicht mitgeteilt, sondern er zeigt, der Geist Gottes hat das verhindert.

Wenn ihr das mal vergleicht mit 1.

Thessalonicher 2, da muss ich wirklich sagen, da staune ich über Paulus. 1. Thessalonicher 2, Vers 18, da sagt Paulus zu den Thessalonichern, deshalb wollten wir zu euch kommen, ich, Paulus, nämlich einmal und zweimal und der Satan hat uns daran gehindert.

Paulus lebte tatsächlich so nah bei dem Herrn, dass er unterscheiden konnte, wer ihn hindert. Da war es nicht der Herr, der ihn gehindert hat, der Geist Gottes, der ihn gehindert hat, nach Thessalonich zu gehen, sondern da war es offensichtlich der Teufel. Aber hier in Apostelgeschichte 16 ist es der Heilige Geist, der hindert. [00:31:02] Er macht das deutlich und sei sicher, Gott ist nicht jemand, der uns in Rätseln führt, sondern Gott ist jemand, der uns führt. Psalm 32 sagt ja, dass er uns mit den Augen führen möchte, das tut er auch und wenn wir hören, wenn wir die Augen aufmachen, dann merken wir das und sei sicher, dass der Herr es auch zwei oder dreimal sagt. Der Herr erwartet nicht zu viel von dir und wenn du mal unsicher bist, dann warte, es ist immer gut in so einer Situation zu warten, aber nochmal, der Geist Gottes ist dir und mir gegeben worden, dadurch haben wir Unterscheidungsvermögen. Jetzt sind sie nach Phrygien und Galatien gegangen, als sie aber gegen Mysien hinkamen, versuchten sie nach Bethynien zu reisen, offensichtlich um da jetzt das Evangelium, das Wort Gottes [00:32:01] weiterzugeben. Und das ist ja schon ein starkes Stück, wenn man bedenkt, der Apostel Paulus zweimal hintereinander hat er sich geirrt, nein, er hat sich eben nicht geirrt.

Er konnte gar nicht wissen in diesem Fall, dass Gott wirklich jetzt eine ganz, ganz neue Gegend für sie vorgesehen hatte.

Wenn ihr den Anfang dieser Reise seht, Kapitel 15 am Ende, dann sagt er ja in Psalm 36 zu Barnabas, lass uns nun zurückkehren und in jeder Stadt, in der wir das Wort des Herrn verkündigt haben, die Brüder besuchen und so sehen wir, wie es ihnen geht. Er hatte auf dem Herzen, diese Reise, die er schon mal gemacht hatte, nochmal zu tun, um die Geschwister zu ermutigen, ein guter Wunsch. Aber jetzt hat Gott doch etwas Außergewöhnliches vor ihnen, eine total neue Gegend zu schicken. Das konnte Paulus nicht wissen, er war nicht auf dem Holzweg und Gott sichert, stellt sicher, [00:33:01] dass er wirklich einen guten Weg geht.

Für Paulus muss das hart gewesen sein. Er lebte mit seinem Herrn und jetzt das zweite Mal, offensichtlich in einer kürzesten Zeit, sagt der Herr ihm, nein, und dann heißt es so, der Geist Jesu erlaubte es ihnen nicht. Das heißt nicht der Heilige Geist, es ist der Heilige Geist, aber es heißt der Geist Jesu. Warum?

Ich habe den Eindruck, dass, weil es jetzt das zweite Mal ist, der Herr sich durch seinen Heiligen Geist, den Heiligen Geist, in ganz besonderer Weise Paulus zuwendet, weil er sieht, dass dieses, er war auch ein Gefäß, nur in Anführungsstrichen ein Gefäß, wie wir das gesungen haben, wie wir das selbst, und wie man dann wirklich ins Zweifeln kommen kann. Wenn man zweimal in kurzer Zeit hintereinander irgendwie den Weg sieht und der Herr sagt, nein, aber hier, und dann schon wieder, dann kann man schon ins Zweifeln kommen. Und da gibt es eine besondere Zuwendung dessen, der für ihn gestorben ist, der Geist Jesu. [00:34:07] Ich meine, ein besonders wertvoller Ausdruck der Zuwendung dem Apostel gegenüber. Als sie aber in Mysien vorübergezogen waren, gingen sie nach Troas hinab. Da kann man jetzt vorstellen, in Troas, ja, und wie jetzt, zweimal war irgendwie was nicht in Ordnung.

Jetzt stand der Paulus da. Solche Situationen gibt es auch, fällt mir gerade ein, da gibt es einen Bruder, einen jüngeren Bruder, und der hat vielleicht zweimal, vielleicht dreimal, eine Schwester gefragt, ob sie bereit ist, ihn zu heiraten, und hat zwei oder drei Absagen bekommen, und da kann man aufgeben. Aber das kenne ich, wie Brüder dann resignieren, und da meine ich, dass so eine Stelle eine [00:35:01] Hilfe, ja, da kann man mal stillstehen, aber Gott, der Herr lässt den Paulus jetzt nicht einfach rumzappeln, sondern er kommt in einer außergewöhnlichen Weise ihm zu Hilfe.

Es erschien Paulus in der Nacht ein Gesicht. Ich glaube nicht, dass das Gesicht hier, wenn man das mal vergleicht in verschiedenen Stellen, dass das ein Traum ist. An und für sich unterscheidet Gottes Wort Traum und Gesicht. Und wenn ihr das vergleicht, dann werdet ihr feststellen, dass Gesicht, selbst wenn es in der Nacht ist, doch immer mit einem wachen Zustand verbunden wird.

Er hat also ein Gesicht, das heißt, es ist ein Eingreifen in außergewöhnlicher Weise durch Gott, und dann sieht er eben, dass da ein mazedonischer Mann, also heute würde man sagen Griechenland, sie bittet, herüberzukommen. Und Paulus versteht das und ist trotzdem vorsichtig geworden.

Denn das heißt nicht, als ich das gesehen habe, nichts wie los, sondern dann heißt [00:36:04] es, als er aber das Gesicht gesehen hatte, suchten wir sogleich nach Mazedonien abzureisen, da wir schlossen. Zwei Dinge sind hier von Bedeutung.

Erstens, wir schlossen.

Das zeigt uns, dass wir vorsichtig sein sollten.

Vorsichtig sein sollten, fest zu behaupten, ich habe den Willen des Herrn erkannt, und das ist genau so und nicht anders. Paulus schloss, das macht uns zurückhaltend.

Wir selber sollen durchaus fest überzeugt sein von dem, was wir tun, wenn wir vor einer Entscheidung stehen, wenn wir den Herrn bitten, uns den Willen zu zeigen in einer konkreten Situation.

Aber sei mal vorsichtig in deiner Ausdrucksweise. Ich bleibe nochmal bei dem Beispiel der Eheschließung. Ich habe mal mitbekommen, wie eine Schwester innerhalb von wenigen Wochen von zwei oder [00:37:07] drei verschiedenen Männern gehört hat, ich habe erkannt, dass es der Wille des Herrn ist, dich zu heiraten.

Letzterweise waren es zwei oder drei verschiedene. Das ist natürlich ein Problem, deshalb sage ich,

lass uns mal vorsichtig sein, und junge Männer, die vielleicht vor dieser Situation stehen, seid mal vorsichtig, lasst das mal die Schwester erkennen, ob das der Wille des Herrn ist, du sei davon überzeugt, aber zwinge ihr nicht deine Meinung über den Willen des Herrn auf, sondern lasst den Herrn das auch dann der Schwester deutlich machen. Sie schlossen.

Zweitens, wir, das sind schon wieder zwei Punkte, die ich dazu sagen möchte.

Erstens, Paulus meinte nicht, er könnte das alles alleine machen. Paulus hatte Mitarbeiter, er war der Beginner, mit Sicherheit auch derjenige, der am hingebungsvollsten [00:38:07] diente.

Aber das hat nicht dazu geführt, dass er zu seinen Mitbrüdern gesagt hat, folgt mir alle nach, ich habe schon Klarheit darüber. Nein, er hat auch sie in seinen Rat mit hineingeholt.

Es gibt da zwei, drei schöne Verse in dem Buch der Sprüche, die davon sprechen, ich lese noch mal einen aus Sprüche 20, Sprüche 20, Vers 18, Pläne kommen durch Beratung zustande und mit weiser Überlegung führe Krieg, also brauchen sie sich mit dem Krieg zu beschäftigen, aber Pläne kommen durch Beratung zustande, zustande, das heißt, Pläne sind verwirklicht mit Beratung und wir finden, es gibt ja mehrere Stellen, die [00:39:04] wir jetzt nicht lesen, dass Gott uns Berater zur Seite gestellt hat und berate dich mal, wenn du eine Frage hast, die dich beschäftigt, wo du die Frage hast, was der Herr für dich tun, was der Herr für dich für einen Weg hat in dieser oder jener Frage.

Paulus hat das auch getan und manchmal ist es sehr hilfreich und das ist das zweite, was ich zu dem wir sagen möchte, wenn auf einmal mal ein neues Gesicht dazu kommt, eine Sicht von außen hat.

Bisher hatte Lukas immer von sie, sie, sie gesprochen, er war nicht dabei, auf einmal ist er dabei und das ist, ich habe das selber erlebt, wie das nützlich ist, wenn man mit Gläubigen zusammen ist, was überlegt, vielleicht auch längere Zeit ein gutes Einvernehmen hat und wenn der Herr dann mal einen dazu schickt und der gibt einen Impuls, der gibt [00:40:03] einen anderen Blickwinkel auf die Sache und das hilft uns dann, hier in dem Fall vielleicht Festigkeit zu bekommen, zu sagen, ja, jetzt gehen wir diesen Weg. Das war nicht einfach etwas, was wir nicht entziffern können, sagt Lukas und die anderen zu Paulus, nein, das war ein Gesicht und das soll dir sagen, wir sollen jetzt nach Griechenland gehen. Und dann hat Paulus das angenommen, wie wir gesehen haben, mit der notwendigen Zurückhaltung, und das war ein wunderbares Ergebnis, wir schlossen. Ich glaube, dass das bei den meisten von uns so sein wird, bei den wichtigen Entscheidungen unseres Lebens, dass wir in der Situation schon überzeugt waren, aber doch mit einer gewissen Unsicherheit. Wenn ich zurückdenke an die Entscheidung für die Ehe, für den Ehepartner, für meine [00:41:01] Frau, natürlich hatte ich Überzeugung und doch kann ich nicht sagen, dass ich zu 100% in dem Augenblick gesagt hätte, das ist der Minister, ich rate dazu, Vorsicht und Zurückhaltung, du sollst überzeugt sein, das ist schon wahr, aber sei nicht zu selbstsicher. Im Nachhinein habe ich immer wieder erlebt, wie der Herr bestätigt hat, manchmal auch das Gegenteil, aber wie er oftmals, gerade wenn man aufrichtig zu ihm kommt, wie er das bestätigt hat und wo man dann wirklich sagen kann, das war der Wille des Herrn, aber in einer Situation, in einer Entscheidungssituation, zu stark das zu betonen, wir überblicken oftmals gar nicht das Ausmaß dieser Entscheidung, ich sage das gerade im Hinblick auf den Ehepartner. Wenn ich jetzt immer wieder auf den Ehepartner reingegangen bin, dann könnte der falsche [00:42:06] Schluss irgendwie gezogen werden, wir brauchen bei den großen Entscheidungen des Lebens, da müssen wir den Willen des Herrn erkennen und so im Alltag machen wir das alles selber und das wäre natürlich genau verkehrt, wenn wir in den kleinen Entscheidungen des Lebens, nicht wie Paulus, die Augen öffnen, um den Weg des Herrn zu erkennen, dann wird es uns sehr

schwer fallen, in den großen das zu tun und doch ist es einfach großartig, dass Gott uns nicht hängen lässt, wie oft haben wir überhaupt nicht nachgefragt, du vielleicht auch nicht und dann kommt eine Entscheidung, die doch von größerer Wichtigkeit ist und der Herr ist doch da und hilft uns und lässt uns nicht einfach, ja im Stich lässt er sowieso nicht, lässt uns nicht einfach da stehen und da müssen wir gucken, wie es weitergeht. [00:43:03] Und ich möchte jetzt gerne, das ist nichts Neues, ihr könnt das gleich zum Beispiel aus Folge danach, da ist das mal veröffentlicht worden, es gibt auch Vorträge von früherer Zeit, die das vorgestellt haben, so fünf grundsätzliche Punkte nennen, die wenn du vor einer Entscheidung stehst, einfach von dir einmal übernacht werden sollten. Das erste ist und das ist immer der Anfang, was sagt Gottes Wort zu einem bestimmten Thema? Ich bleibe der Einfachheit halber jetzt mal bei der Frage des Ehepartners. Ich erlebe in meiner Arbeit immer wieder, dass mir junge Freunde schreiben und sagen, ich habe da die und die Person kennengelernt und dann erkenne ich relativ schnell, das ist eine ungläubige Person. Und dann fragen die mich, ja kann das der Wille des Herrn sein? Und dann sage [00:44:03] ich, nimm mal das erste Kriterium Gottes Wort, was sagt das denn zu dieser Frage? Schon der Psalmist, Psalm 119, zeigt uns, dass das Wort Gottes eine direkte Hilfsquelle ist für unsere Entscheidungen. Einmal heißt es dort, dass das Wort Gottes wie ein Licht ist auf unserem Weg. Und dann heißt es in Vers 10, dass der Psalmist, Psalm 119, Vers 10, dass der Psalmist das Wort Gottes eben studiert hat für seine Entscheidung. Mit meinem ganzen Herzen habe ich dich gesucht, dich, deinen Willen gesucht, lass mich nicht abirren von deinen Geboten. Das heißt, er hat die Gebote studiert, um nicht von dem, was Gott in seinem [00:45:02] Wort gesagt hat, abzuweichen. Wenn es jetzt um die Ehepartner-Frage geht, dann macht 2.

Korinther 7 ganz deutlich, dass es undenkbar ist, auch 1. Korinther 7, nur im Herrn, dass es undenkbar ist, einen ungläubigen Ehepartner zu heiraten, überhaupt das in Erwägung zu ziehen. Seht ihr, da gibt das Wort Gottes den Rahmen vor. Da kannst du auch den Herrn 10 mal ansprechen im Gebet, zeige mir, ob das richtig oder falsch ist. Ich sage nicht, dass Gott nicht so barmherzig ist, dass er trotzdem eine Antwort gibt. Aber in aller Regel tut er das nicht. Denn er hat die Antwort längst gegeben in seinem Wort. Und deshalb ist es so wichtig, dass wir, wenn wir den Willen des Herrn erkennen wollen, sein Wort kennen. Wenn wir das Wort nicht kennen, dann können wir den Rahmen nicht kennen, in dem wir uns bewegen. Da gibt es Fragen, die Gott längst dem Grundsatz nach geordnet hat. Und da brauche [00:46:06] ich gar nicht weiter nachzufragen. Wenn ich mich aber mit Gottes Wort beschäftigt habe, wir nehmen die Salbung des Geistes, der uns ein Beurteilungsvermögen schenkt, dann kommt das Zweite. Dann kommt die Frage des Gebetes. Einmal redet Gott zu uns, aber dann möchte er, dass wir ein bewusstes Signal setzen, bei dieser Frage von ihm abhängig zu sein. Und dazu gibt es das Gebet. Der Jesus sagte Matthäus 7 dazu, dass er uns auch wirklich antwortet. Matthäus 7, bittet und es wird euch gegeben werden. Sucht und ihr werdet finden. Klopft an und es wird euch aufgetan werden. Bittet und es wird euch gegeben werden.

[00:47:10] Wenn du zu dem Herrn kommst, wenn du dich in der bewussten Abhängigkeit von ihm, in einer Frage, die du hast. Und nochmal, das muss keine große Frage sein, das kann auch die Frage sein, ob du heute mal woanders einkaufen gehen sollst. Und es gibt Beispiele, wo dadurch Menschen zur Bekehrung gekommen sind. Dass jemand den Herrn gefragt hat, soll das heute mal hier sein oder woanders. Und dadurch habt ihr ein Gespräch mit einem Ungläubigen gehabt, was er nach menschlichen Maßstäben an der anderen Stelle nicht gehabt hätte. Vielleicht sagst du, das ist ja total abgehoben, ja vielleicht. Aber wenn Gott uns führen möchte, dann musst du auch bereit sein, auf ihn zu hören. Wie zeigt er mir das denn? Er wird es dir zeigen, [00:48:02] dir anders vielleicht als mir. Er wird dir vielleicht innerlich irgendwie einen Gedanken geben, überhaupt, dass du mal an anderen, nur an dieses blöde Beispiel, Entschuldigung, eines Kaufhauses, dass du an ein anderes

denkst. Kannst ja mal fragen, wieso kommt das jetzt in meinen Sinn? Wäre doch mal möglich, im Gebet nachzufragen. Das ist ja keine Frage, wie du Gottes Wort findest, ja. Das ist ja klar. Da bist du, ob du da oder da einkaufst, das ist in Gottes Wort nicht geregelt, da haben wir Freiheit. Aber in der bewussten Abhängigkeit könnte es sein, dass der Herr dich auf einen anderen Ort hinweist. Wenn du merkst, nee das ist es nicht, dann geht sozusagen die Kette immer wieder von vorne los, ja. Wenn du merkst, da sagt Gottes Wort, nein, so einen bestimmten Fall, dann musst du den nächsten wieder mit Gottes Wort prüfen und dann mit Gebet. Wenn du aus dem Gebet [00:49:05] merkst, nein, Gott will das so nicht, dann fragst du wieder neu. Dann überprüfst du wieder neu, mit einem neuen Gebet sozusagen, was der Herr dich weisen möchte. Wenn wir von Gott gehört haben, wenn wir zu Gott gesprochen haben, dann kommt drittens, dass er dir Ratgeber gibt. Ich habe einen Vers genannt, ich möchte jetzt nicht noch weitere Verse lesen. Gott hat jedem von uns Ratgeber zur Seite gestellt. Wenn wir erwachsen sind, in der erweiterten Familie, vielleicht ein Ehepartner, vielleicht wenn unsere Eltern noch leben, älter sind, das sind Ratgeber. Die werden wir natürlich nicht fragen, wenn es um die Frage des Einkaufens geht. Aber wenn es um bestimmte Fragestellungen geht, dann werden wir sie hoffentlich fragen. Gott hat ausdrücklich gesagt, dass Hilfe bei der Menge der Ratgeber ist. Wenn Gott [00:50:03] uns das sagt, seht ihr, wie wichtig es ist, Gottes Wort zu kennen. Dann ist es eine Weise, sich danach zu richten, wenn man Entscheidungen hat. Ihr seid Kinder, da hat Gott euch ganz natürliche Ratgeber, sogar mehr als das in den Weg gestellt. Jetzt fängt man in dem Zusammenhang ein, vielleicht fragst du dich als Kind, soll ich das oder jenes tun? Da zeigt dir Gottes Wort zum Beispiel, dass Eltern als Autorität in deinem Leben sind. Und dass du gar nicht ohne weiteres frei bist, das alles für dich zu entscheiden. Sondern wenn du Gottes Wort als Rahmen nimmst, du natürlich deine Eltern fragst. Und wenn deine Eltern nein sagen, das Thema erledigt ist. Aber dann wächst du heran und dann gibt es gewisse Freiheiten, die deine Eltern dir geben. Sodass du in diesem Punkt jetzt nicht unter dieses Gebot des Gehorsams fällst. Da sind Eltern trotzdem noch Ratgeber für dich. Oder meinst [00:51:05] du nicht, dass Eltern mehr Einsicht haben als du? Dass Eltern einen anderen Überblick über die Situation haben. Dann gibt es bestimmte Fragen, die du vielleicht nicht direkt mit deinen Eltern besprechen möchtest. Und das gibt es. Das wollen wir als Eltern auch durchaus einmal hinnehmen. Und da ist es gut, da finde ich dieses Beispiel Lukas 2 großartig. Da findet ihr, dass der Herr Jesus mit seinen Eltern nach Jerusalem ging und dann auf dem Rückweg auf einmal nicht mehr da war. Und die Eltern sich wunderten, wo mag er sein? Und das lesen wir so interessant, dass sie erstmal nachfragten bei den Verwandten und Bekannten. Warum? Weil sie vermuteten, dass er da irgendwo ist. Seht ihr, Gott hat uns nicht von ungefähr Verwandte und Bekannte gegeben zur Seite. Das sage ich euch als Jugendlichen, aber das gilt für uns alle. Gott hat uns Verwandte zur Seite gestellt, wenn sie gläubig [00:52:04] sind, sind sie uns eine Hilfe, können sie uns eine Hilfe sein. Bekannte, Freunde. Das ist das Schöne, auch wenn ich als Vater weiß, da gibt es Freunde der Familie, die vielleicht auch einen guten Zugang zu meinen Kindern haben und die Ratgeber sein können. Versucht gerade als junge Leute nicht alles selbstständig zu reden. Es ist gut, mal einen Ratgeber zu haben. Es ist natürlich auch gut, mal darauf zu hören. Nicht nur zu hören, was er sagt, sondern darauf zu hören. Aber das gilt für uns, die mehr älter geworden sind auch. Gott hat uns auch Ratgeber gegeben und wohl uns, wenn wir darauf hören. Aber jetzt kommt wieder das Wort Gottes. Jetzt gibt dir der Ratgeber einen Rat, dann musst du das natürlich prüfen anhand des Wortes Gottes und musst das ins Gebet bringen, ob das so wirklich der Wille des Herrn ist. Und dann gibt es als viertes Umstände. Das ist natürlich ein heikles [00:53:09] Thema, weil Umstände ganz widersprüchlich sein können. Der Umstand als, ist ja das bekannte Beispiel, Jonah da in das Schiff stieg, alles war bereit, das muss ja der Wille des Herrn sein und war das Gegenteil. Und bei den Jüngern, die waren im Sturm, alles war entgegengesetzt und war doch der Wille des Herrn, dass sie da waren. Paulus spricht von vielen Widersachern, aber Gott wollte, dass er diesen Weg geht, weil da Türen noch waren, die sich öffnen sollten. Also Umstände

sind immer mit einer gewissen Vorsicht zu genießen. Ich möchte mal ein Beispiel aus den Reden des Apostels Paulus nehmen, Apostelgeschichte 18. Da seht ihr, wie er in der Synagoge war, Vers 5, und dann heißt es, dass er den Juden [00:54:14] bezeugte, dass Jesus der Christus sei, Vers 6, als sie aber widerstrehten und lästerten, schüttelte er die Kleider aus und sprach zu ihnen, euer Blut komme auf euren Kopf, ich bin rein, von jetzt an werde ich zu den Nationen gehen. Da hat Paulus die Umstände als einen Wink Gottes gesehen, jetzt nicht mehr den Juden weiter der Evangelium zu verkünden, sondern zu den Nationen zu gehen. Aber nochmal, dieses Kennzeichen, Gott benutzt Umstände unbedingt tut er das, aber da musst du zweimal zurücktreten und überlegen, will er jetzt das oder will er das weitermachen. Manchmal ist eine Tür zu, weil Gott prüfen möchte ob wir ausharren haben. Aber Gott möchte nicht, dass wir unsere Köpfe einschlagen [00:55:01] an der geschlossenen Tür. Das ist eben ein gewisses Abwägen und wo wir auf den Herrn warten müssen. Ausharren will er immer, aber er will nicht, dass wir im Eigenwillen weitergehen. Deshalb gehst du wieder zu dem Wort Gottes, sag das etwas dazu, wenn solche Umstände sind, gehst in das Gebet und fragst dich, fragst den Herrn, wie er die Dinge sieht. Und dann gibt es als fünftes noch den inneren Frieden. Die innere Ruhe in einer Sache. Du bist in einer Sache, bist du unruhig. Wir lesen bei David ein, zweimal, dass ihm das Herz schlug. Ein deutliches Indiz da, ein deutliches Kennzeichen dafür, dass da etwas nicht stimmte. Und wenn du innerlich eigentlich keine Ruhe hast, dann kannst du diesen Weg, den du überlegst, nicht gehen. Wenn du innerlich nicht in Frieden bist, über eine Entscheidung, [00:56:04] dann musst du warten. Vielleicht ist es nur eine Frage der Zeit. Vielleicht aber würde der Herr dir damit auch deutlich machen, das ist nicht gut. Und wenn so eine innere Unruhe da ist, dann bring das ins Gebet. Manchmal ist innere Unruhe nur durch Erfahrungen der Vergangenheit. Vielleicht auch durch eine gewisse Prägung, die wir haben, durch vielleicht das Elternhaus oder bestimmte Dinge. Aber manchmal, und dann kannst du das überwinden, dann kann dein Herz ruhig werden. Aber manchmal ist diese Unruhe auch wirklich, weil der Herr dir zeigen möchte, nein. Und gegen sein Gewissen, das ist das. Gegen sein Gewissen handeln ist immer schädlich, immer schädlich. Wenn du gegen dein Gewissen handelst, dann wirst du das Gewissen treten letztlich und das führt zu nichts anderem als dazu, dass dein Gewissen [00:57:06] beim nächsten Mal, wenn es schlagen sollte, nicht mehr schlägt. Deshalb würde ich nie gegen das Gewissen handeln. Natürlich gibt es eine Situation, wo wir ein übermäßig empfindliches Gewissen entwickelt haben können. Aber dann ist nicht der richtige Weg jetzt eine Entscheidung gegen das Gewissen zu treffen, sondern dann ist der richtige Weg, sich mit dieser Fragestellung ein Stück weit auseinanderzusetzen. Diese fünf Punkte vielleicht mal als so ein grob Plan, wie du in bestimmten Situationen den Willen des Herrn erkennen kannst. Nochmal möchte ich dir ans Herz legen, dass du nicht nur bei den großen Entscheidungen des Lebens diese Frage erwägst. Wir müssen uns übeln dabei, wie ich vorhin gesagt habe. Das heißt, [00:58:04] das ist auch ein gewisses Training, mit dem Herrn zu leben. Wenn wir so in den Tag gehen, morgen ist wieder der Alltag für uns. Dann hast du deinen Arbeitsplatz, da musst du dich fragen, soll ich zu meinem Arbeitsplatz fahren. Das hat Gott geregelt. Aber es könnte ja sein, dass der Herr dich morgen oder übermorgen über einen anderen Weg führt. Ich sage es könnte sein, muss ja nicht. Das musst du mit deinem Herrn erleben. Mach die Augen auf, mach das Ohr auf, liest morgens das Wort Gottes, das ist ja schon der erste Punkt. Und vielleicht bleibt dein Auge hängen auf einem Punkt, der dir einen Impuls gibt für den Tag. Dann bring das in das Gebet. Vielleicht fragst du dann jemanden, der Gebet schätzt. Möglichst nicht einen, der ungeistig ist, von dem du das weißt, sondern jemanden, der wirklich eine Hilfe sein kann. Und wenn die Umstände dann auch passen, dann hast du die Freiheit, [00:59:03] wenn dein Herz frei ist, das auch zu verwirklichen. Was unser Miteinander betrifft, möchte ich gerne noch einen Vers aus dem ersten Buch Samuel lesen. Es gibt ja manchmal Entscheidungen, wo nicht nur einer betroffen ist, sondern wo mehrere betroffen sind. Sagen wir mal eine Familie. Ich sage mal als Beispiel, ohne dass ich das vertiefe. Als wir vor der Entscheidungsfrage standen, wie soll das beruflich weitergehen,

sollte ich den Bankberuf aufhören? Das ist ja nicht nur eine Entscheidung, die ich alleine treffe. Und da kann man eine Entscheidung, die von mehreren irgendwie gemeinsam getroffen wird, also in diesem Fall von uns als Ehepaar, als Familie, da kann ja nicht der, der der schnellste Entscheider ist, einfach den Ton angeben. Und da finde ich das großartig. 1 Samuel 23, da finden wir, dass David vor [01:00:02] den Philistern stand. Und da heißt es in Vers 1, und man berichtete, David und Sprach, siehe die Philister kämpfen gegen Kehila und sie plündern die Tennen. Und David befragte den Herrn und sprach, soll ich hinziehen und diese Philister schlagen? Und der Herr sprach zu David, zieh hin und schlage die Philister und rette Kehila. Aber die Männer David sprachen zu ihm, siehe wir fürchten uns hier in Judah. Und wie sollten wir gar nach Kehila gehen, gegen die Schlachtreihen der Philister ziehen? Da befragte David den Herrn noch einmal. Und der Herr antwortete ihm und sprach, mach dich auf und zieh nach Kehila hinab, denn ich werde die Philister in deine Hand geben. Und David zog mit seinen Männern nach Kehila. Und so war es. Da seht ihr, dass David nicht gesagt hat, mir ist die Sache klar, auf geht's. Sondern er hat die Bedenken, die in diesem Fall ungegründet waren. Ernst genommen. Und wenn wir mal in [01:01:03] Entscheidungssituationen stehen, wo es nicht nur um mich persönlich geht, sondern um 2, 3, 4. Da wollen wir aufeinander Rücksicht nehmen. Das heißt natürlich auch, wenn ich der Einzige in einer größeren Gruppe bin, der Bedenken hat. Da muss ich aufpassen, dass ich nicht über das Gewissen der anderen herrsche. Das sage ich der Ausgewogenheit auch. Aber was mich persönlich betrifft, darf ich nicht meinen Willen, selbst wenn er richtig an sich wäre, durchsetzen. Sondern Gott möchte, dass wir Rücksicht aufeinander nehmen in solchen Fragen. Du hast den Willen des Herrn erkannt? Gut. Aber dann sieh zu, dass auch für andere die Dinge vor dem Herrn klar werden. Und sei sicher, der Herr wird die Dinge klar machen, wenn wir bereit sind, ihm zu folgen. Diese Frage betrifft unser tägliches Leben. Es [01:02:01] betrifft die Frage der Wahl des Ehepartners. Es betrifft auch die Frage des Dienstes. Und ich würde gerne verstanden wissen, dass jeder von uns, der an dem Jesus glaubt, einen Dienst hat. Ich rede also jetzt nicht von irgendwie einer Frage eines, wie wir manchmal meinen, herausragenden Dienstes. Sondern ich rede von den Diensten, die jeder von uns in seinem täglichen Glaubensleben verrichten kann und verrichten soll. Und da gibt es Fragen. Und da kannst du genau nach diesem Schema vielleicht auch vorreden. Gott macht das klar. Vielleicht dazu gerade, weil der Dienst doch von Bedeutung ist, noch einen Vers aus Matthäus 25, dass Gott uns nicht irgendwie in Rätseln da auch führt. Da ist es in Matthäus 25, Vers 15, das ist dieses Gleichnis mit den Talenten. Einem gab es fünf Talente, einem anderen zwei, [01:03:03] einem anderen eins, jedem nach seiner eigenen Fähigkeit. Manche Gläubige brauchen ein ganzes Leben, um dann zu erkennen, das wäre eigentlich mein Dienst gewesen. Schade. Gott will nicht, dass ich mein Leben lang nach der Gabe und meinem Dienst suche, sondern er gibt entsprechend persönlichen Fähigkeiten. Das heißt, wenn der Herr dir eine Fähigkeit gegeben hat und dann liegt eine Aufgabe vor deinen Füßen, die du siehst, wo du erkennst, da könnte ich etwas tun für den Herrn Jesus. Und das muss gar nicht eine direkt geistliche Sache sein. Das kann auch ein äußerlicher Dienst sein, ein körperlicher Dienst oder was es auch sein mag. Und das entspricht irgendwo deinen Fähigkeiten. Dann fang doch einfach mal an. Es ist nicht gegen Gottes Wort. Tu es im Gebet. Klar, frag mal deine Eltern, frag mal Freunde, geistliche Freunde. Und wenn du Freiheit hast, dann tu das doch einfach mal. Und wundere dich nicht, wenn du das das erste Mal tust, dass es nicht perfekt läuft. [01:04:04] Das ist bei keinem von uns gewesen und das wird bis zum Ende bei keinem von uns der Fall sein. Wir sind immer in allem Lernende, hoffentlich dazu Lernende. Und dann tu es einfach, wenn du diese Freiheit hast vor dem Herrn in deinem Gewissen. Dann wirst du sehen, dass sich Aufgaben auftun, dass du dann zu der Situation kommst, dass du dich eher beschränken musst, dass du noch fragen musst, was soll ich eigentlich tun, Herr? Aber fang mal an. Also such nicht unentwegt, sondern schau, was vor deinen Füßen liegt. Und dann hast du mehr als genug zu tun. Und dann tu das im Gebet. Und nochmal, der Geist Gottes lässt uns nicht dem Unklaren. Gott hat ihn uns als ein Geschenk gegeben, ein göttliches Geschenk.

Und er ist die Salvation. Er gibt dir Verständnis und mehr. Und dann wollen wir einfach und schlicht und gehorsam und mit Dank diese Aufgaben auch ausführen.

[01:05:30] Untertitel von Stephanie Geiges